

Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil:
Georg Niemann in Stolp.
Verantwortlich für den literarischen Teil: Franz Doherr in Stolp.

35. Jahrgang

Druck und Verlag von F. W. Feiges Buchdruckerei
in Stolp.
Fernsprecher Nr. 18, Telegramm-Adresse: Feige, Stolpomm

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 4 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pf., mit Postlohn 60 Pf., u. bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pf. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ 60 Pf., mit „Postlohn“ 90 Pf., und bei allen kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 5 Pf.

Einrückungspreis für die 6 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Kleinere Anzeigen für die 3 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 30 Pf.

Nr. 279

Dienstag, den 28. November

1911

England und Deutschland.

Der deutsche Reichstag wird in dieser Woche zum zweiten Mal eine große Debatte über das Marokkoabkommen haben. Diesmal werden die Verhandlungen mehr die deutsch-englischen Beziehungen als den Vertrag mit Frankreich zum Inhalte haben. In allen Parteien des Reichstages herrscht der lebhafteste Wunsch, vom Reichstagesausgange zu bekommen über den gegenwärtigen Stand des Verhältnisses zu Großbritannien. Die seitlichen Enthüllungen, die sich in englischen Blättern mit so auffälliger Uebereinstimmung in allen wesentlichen Punkten förmlich drängen, würden eine Aussprache im Reichstage auf jeden Fall erforderlich gemacht haben. Nunmehr bietet sich die Gelegenheit ungeachtet der, indem der Bericht der Budgetkommission über das deutsch-französische Abkommen zur Beratung im Plenum gestellt werden muß. Berichterstatter wird der Abgeordnete Freiherr von Hertling sein. Bei diesem Anlasse also wird das Verhältnis zu England behandelt werden. Man darf annehmen, daß der Reichstagesausgange Herr von Hertling die Gelegenheit willkommen heißen wird, sich über die Situation zu verbreiten, zumal inwieweit Sir Edward Grey im englischen Unterhause seine mit Spannung erwartete Rede gehalten haben wird, der vermutlich auch Reden von Lord Asquith und Lloyd George folgen werden.

Es liegt durchaus in der Natur der Dinge, daß die allgemeine Aufmerksamkeit ungleich stärker auf das deutsch-englische Verhältnis in der jüngsten Vergangenheit wie in der Zukunft, als auf den deutsch-französischen Vertrag gerichtet ist. Ein großes Staunen ging durch die Welt, ein Erschrecken und dann ein Aufatmen, als die Verantwortlichen der deutschen Regierung als interessantesten Kommentar zum deutsch-französischen Abkommen erzählten, daß in diesem Sommer der europäische Friede einer gewaltigen Gefahr glücklich entkommen sei. Man kennt die herrliche Ballade vom Ritt über den Bodensee. Ueber die Eisfläche des schwebenden Meeres reitet er Reiter und ahnt nicht, daß er eine totrbringende Tiefe passiert hat — in schier gleicher Situation haben die Völker Europas einige prächtige, sonnige Tage verbracht, in glücklicher Unwissenheit, daß die Kriegstrompeten schon an die Lippen angelegt waren. Es kam nicht dazu, der Waffengang zwischen England, Frankreich und dem Deutschen Reich unterließ. Noch sind nicht alle Schleiher gefallen; bisher hat ein Partner gestrichen, der zweite gelangt am Montag zu Worte, und in außerordentlicher Spannung harret man der Mitteilungen, die Sir Edward Grey machen wird. Was wirkte damals in diesen kritischen Tagen erster Ordnung, alles mit, um die Spannung zwischen London und Berlin so mächtig zu steigern? Darauf genügende, ausreichende Antwort zu erhalten, darauf warten die Völker. Hoffentlich fällt die Rede des englischen Staatsmannes so aus, daß sie nicht die jungen Keime einer englisch-deutschen Verständigung erstickt, ehe sie noch zu rechtem Aufsprießen kamen. Nicht ungehort sind in Deutschland die Stimmen verhallt, die aus London zu uns hinüberschallten und der Ueberzeugung Ausdruck gaben: man habe englischerseits alles zu unterstützen, was das Verhältnis Englands zu Deutschland gut, und endlich dauerhaft gut, gestalten könne. Die gleiche Auffassung herrscht auch bei allen einsichtigen Politikern in Deutschland. Die Enthüllungen in der Budgetkommission des deutschen Reichstages waren eine Rechtfertigung, aber keine Attakke gegen Englands Politik; was deutscherseits nun zur Klärung des Ganzen der Verhandlungen und zur Aufhebung des Wertes des Marokkoabkommens vorgebracht wird, führt sogar zur Erwartung, daß Sir Edward Greys Darstellung der kritischen Episode, die er an diesem Montag geben wird, die Nachwirkung der Mißverständnisse, die den Völkern Europas bedroht haben, beseitigen kann.

Eine Neuorientierung der englischen Politik wäre allerdings unbedingte Voraussetzung einer Verständigung, die nicht Eintagsbedeutung, sondern Dauer haben soll. Solange in England der politische Kurs dahin eingestellt wird, die Seegeltung Deutschlands zu unterbinden, wird eine gerechte Rivalität nicht schwinden und alle freundschaftlichen Versicherungen würden dann nur rein theoretischen Wert haben. Erst wenn in John Bulls hohem Schadel die Erkenntnis aufdämmert, daß Deutschlands Handel und Deutschlands Seemacht florieren können, ohne die englischen Interessen zu gefährden, wird sich der Boden zu einem dauernden Einvernehmen finden. In unsere Ansehlichkeiten lassen wir uns von niemandem hineinreden, auch von England nicht. Sollten wir es für nötig schiffe zu bauen, so werden wir nicht erst beim Londoner Marineamt um Erlaubnis fragen. Dies sollen sich die Engländer gesagt sein lassen und im übrigen aufhören, in jedem Schritt, den Deutschland auf seinem Wege zur Weltmacht vorwärts tut, eine Feindseligkeit gegen Großbritannien zu erblicken. Auf der weiten Welt ist auch für Deutschlands kommerzielle und politische Befähigung noch Raum genug, ohne daß es mit England sich zu stoßen braucht, trotzdem dieses sich auf Gottes Erde schon reichlich breit gemacht hat.

Die Tagespolitik.

Inland.

Rur Reichsversicherungsordnung. Die zweite Lesung der Reichsversicherungsordnung im Reichstagsplenum steht die jetzt zu Ende gehende fünfjährige Legislaturperiode des Reichstages schließend. Das Gesetz soll am 1. Januar 1913 in Kraft treten. Bis zu dieser Zeit müssen alle Vorarbeiten zum Abschluß gebracht werden, und in der Zwischenzeit werden sich auch die jetzt bestehenden einzelnen Kassen zu entscheiden haben, ob sie ihre Zulassung als Ersatzkasse beantragen wollen oder nicht.

Detailisten und Handelskammer. Der preussische Handelsminister Sydow erklärte bei einem Besuch der Reichshandelskammer, er sei mit der Heranziehung der Detailisten zu der Handelskammer einverstanden, aber entschieden gegen eine Bildung von besonderen Detailistenkammern.

Nach seiner Ansicht sei es eine Hauptaufgabe der Handelskammer, einen Ausgleich zwischen den verschiedenen Interessen von Handel und Industrie herbeizuführen. Die Handelskammer möchte zu diesem Zweck auch die anderen Zweige, die noch nicht in ihr vertreten seien, zu ihrer Arbeit heranziehen.

Der Großherzog von Hessen hat den Obermeister der Mainzer Fleischerinnung Falk in die erste Ständekammer berufen.

Afrika.

Der Krieg um Tripolis. Während zu Lande über nichts Bemerkenswertes, nur über kleine Vorpostenaktionen, zu berichten ist, scheint sich jetzt tatsächlich eine italienische Flottenaktion vorzubereiten. Ein österreichischer Passagierdampfer, die „Martha Washington“ wurde zwischen Zante und Calcedonia von einem italienischen Geschwader von etwa 20 großen Schiffen, welche nach Südosten fuhren, eingeholt. Die Schiffe richteten ihre Scheinwerfer auf die „Martha Washington“. Eine Salve, welche von einem der Kriegsschiffe an dem Bug der „Martha Washington“ vorbeigeschossen wurde, gab dem Dampfer das Signal zum Halten. Da dieser nicht sofort hielt, wurden vier weitere Salven abgegeben. Die „Martha Washington“ hielt an. Nach einigen Fragen, wobei die Fahrt konnte und wohin, konnte der Dampfer wieder weiter fahren. Das Geschwader entfernte sich schnell, nachdem die Scheinwerfer gelöscht waren. Es scheint demnach tatsächlich, als ob die Italiener einen Hauptcoup der Flotte planen. Ob diese Versuche werden, die Dardanellen zu blockieren, ist allerdings mehr als zweifelhaft. Die Mächte dürften sicher gegen diese Maßregel Einspruch erheben. Ein Forcieren der Dardanellen durch die italienische Flotte bietet wenig Aussicht auf Erfolg. Die nach den Entwürfen Goltz Raschas angelegten Befestigungen beherrschen die Meerenge vollkommen. Ueber etwa 100 Festungsgeschützen stehen dort 150 Feldgeschütze.

Asien.

Die chinesische Revolution. Die Meldungen aus China sind meist ebenso verworren wie nichtslugend. Quantität soll sich mit großen Reformplänen tragen, die allen Kämpfern schnell ein Ende setzen werden; nach anderen Berichten soll er sowohl von den Mandchus wie von den Rebellen aufs schärfste angefeindet werden. Auch spricht man wieder von Interventionen Japans. Traurig lauten die Nachrichten über das Piratenwesen im Kanton-Delta. Die britischen Behörden waren gezwungen, vier Torpedoboote abzusenden, um den britischen Dampfer „Shuion“ gegen die Angriffe der Räuber zu schützen. Das Schiff strandete in der Nähe von Kongmoon und wurde zuerst von den Piraten beschossen und dann von ihnen überfallen. Die wenigen Europäer an Bord mußten sich nach energischem Widerstand zurückziehen. Zwei chinesische Passagiere wurde getötet, andere mehr oder weniger schwer verletzt. Nachdem die „Shuion“ ausgeraubt war, ließ man sie nach Kongmoon weiterfahren. Der chinesische Dampfer „Wanangan“ wurde gleichfalls zwischen Wutichau und Schanahai überfallen und um 190 000 Dollar, die er in barer Münze mit sich führte, beraubt. Eine ganze Flottille von Seeräubern, bestehend aus einem Torpedoboote, einem Passagierdampfer und zwei Frachtdampfern, fuhr später in Wutichau ein und verlangte die Uebergabe der Regierungskassen. Die Garnison geriet in Kampf mit den Piraten, und ihrer Tapferkeit gelang es, die Seeräuber zurückzuschlagen. Alle ihre Schiffe gingen in Flammen auf und nur dem Torpedoboote gelang es, zu entkommen. Mehr als 100 Piraten wurden getötet, 75 wurden gefangen genommen und später hingerichtet.

Altes und Neues im Vatikan.

Rom, 24. November.

Wohl über keinen Hofhalt sind so „interessante“ Einzelheiten im Umlauf, wie über den des Papstes. Sie existieren aber fast durchweg nur in der Phantasie der Erzähler. Keines Fremden Fuß betritt die päpstlichen Privatgemächer im dritten Stockwerk, welche mit dem Papst die Geheimsekretäre Piffani und Pescini bewohnen. Selbst in der Dienerschaft ist hier strengste Auswahl getroffen. Unten in den Audienzhöfen steht der Fremde Scharen von Lakaien in schwarzen Dienstkitteln. Aber das ist nur die Staatsdienerschaft. Diese sogenannten „Palastmeister“ sind nichts als Statisten des offiziellen Apparates der Audienztage, die unterste Stufe der Hofhierarchie, welche in den einzelnen Sälen aufgestellt ist und den Audienzgeböhlen beauftragt, wie weiterhin die Gardarmen, die Palastgarden, die Husolanten, die Gardeoffiziere, die Nobelpalastgarden und endlich die eigentlichen Mitglieder der Anticamera, die geistlichen und weltlichen Kämmerer, der Oberkammerer und Majordomus. Dieser ganze Apparat verschwindet nach Schluß der Audienztage, verlassen vom Majordomus, welcher gleichzeitig der Regisseur des Ganzen ist. Oben aber, in der eigentlichen Wohnung des Papstes, bedienen ihn die sogenannten Scopatori segreti, die „Geheimen Aufwäcker“, wie der althergebrachte Titel dieser Leibkammerdiener heißt, welche violette Priesterlitanen tragen, trotzdem sie dem Laienstand angehören. An ihrer Spitze steht der sogenannte „Kammeradjutant“, welcher die direkte persönliche Bedienung des Papstes verrichtet. Dieser, Sili mit Namen, ist ein besonderer Vertrauter des Papstes und Verwandter des Großalmoseniers. Er ist einer Familie entsprossen, welche seit einem Jahrhundert im Dienste des Papstes steht. Sein Vater, Großvater und Urgroßvater hatten die Stelle als Vorsteher der oben genannten Palastkammer inne. Sili ist es, welcher den Papst morgens weckt. Seit der letzten Krankheit ist er dem Papst mit beim An- und Abkleiden, während sonst Pius X. jeden Beistand bei seiner Toilette zurückwies.

Die Stunden, in welchen der Papst seine Schwägerinnen sieht, an denen er mit der ganzen invidien Familienangehörigkeit, welche den Italiener auszeichnet, hängt, sind für ihn die schönsten des Tages. Anher dieser warmen, familiären Liebe hat die Verwandtschaft von Pius X. keinen der Vorteile, welche sonst in den früheren Zeiten die Familien der Päpste genossen. Fast alle die großen römischen Für-

amilien sind Abkömmlinge von Papstnepoten. Papst Pius X. dagegen bietet nur seinen beiden Schwestern, die stets bei ihm gewohnt hatten, ein einfach behagliches Dasein. In dem hübschen, erst für Pius X. errichteten Speisezimmer, welches im Zwischenstock zwischen dem zweiten und dritten Stockwerk gelegen ist, nimmt der Papst die Mahlzeiten ein. Hier sitzt er, nachdem er in früher Morgenstunden die Messe zelebriert hat, in der Gesellschaft seiner Angehörigen vor allem seiner bejahrten Schwägerin Rosa und Maria Sarto, sowie einer seiner Nichten beim Frühstück und plaudert mit ihnen und seinen beiden ganz zur Familie gerechneten Geheimsekretären in ungenierter Weise in dem melodiosen venezianischen Dialekt, bis die Stunde zur Arbeit rufft. Dann entfernen sich die Verwandten und kehren in ihre am Petersplatz außerhalb des vatikanischen Territoriums gelegene Wohnung zurück, während der Papst in das offizielle Audienzgemach hinabsteigt, wo als erster alltäglich der Kardinalstaatssekretär empfängt wird. Hier unten ist Pius ganz der Papst während er oben der Familienvater im Kreise der Seinen ist.

Die Küche, welche Pius X. führen läßt, ist einfach und durchaus jene seiner venezianischen Heimat. Der Küchenchef ist ein Venezianer Koch, dem freie Hand in der Zusammenstellung des Menüs gelassen ist. Bei einer so einfachen Küche hat der Küchentransportwagen, welchen einst Baron Rothschild Leo XIII. schenkte, keine bekommen. Außer der päpstlichen Tafel, an welcher nur der Papst und die beiden Geheimsekretäre teilnehmen, werden nur noch ganz wenige Diener durch die Verköstigung beschäftigt. Alles, was sonst zum vatikanischen Hof gehörte, hat sich selbst zu befristigen. So gibt es in dem weiten Palast gar viele Privatküchen, welche die Palastprälaten, die Gardien, die Beamten und die Diener für sich halten. In früheren Zeiten war dies anders. Damals weihte die päpstliche Hofküche ein nach vielen Hunderten zählendes Gefolge, wie heute noch die nun verlassenen hallenartigen Küchenräume bezeugen. Vor etwa zehn Jahren wurden allein aus dem Verkauf des vorhandenen Kupfernen Küchengeräths, welches überflüssig geworden, rund hunderttausend Lire gelöst.

Wie die Küche, so ist auch der Marstall nur ein Ueberbleibsel alter Zeiten und alten Glanzes. Wenn man durch die im Hofe des Belvedere gelegenen Stallungen schreitet, so sieht man Plätze für viele Hunderte von Pferden und Karossen. Heute bevölkert diese hallenartige Stiegenstallung nur noch ein Duzend Karren, welche als Bedienung der schwerfälligen Karossen den Dienst der Anticamera zu versehen haben oder zur Verfügung der höchsten Palastprälaten stehen. Es sind alte, hochbeinige Pferde, die alle eine eigenartige Ueberdümmung des Halses aufweisen. Die Karossen sind ganz dunkel lackiert, und auch die Kutsher tragen schwarze Livreen mit schwarzüberzogenen Knöpfen — alles drückt hier im Marstall die Farbe der Trauer aus. Nur wenn der Papst selbst im Garten ausfährt, wird eine reich verzierte Karosse mit roten Säubern herbeigeholt, und der Kutsher leitet die althergebrachte schwarze Damastlivree an. Jedoch kommt dies nur sehr selten mehr vor. Pius X. macht seine Spaziergänge zu Fuß, einzig begleitet von einem seiner Geheimsekretäre, und nur, wenn ihn die Gichtschmerzen plagen, die Ärzte aber auf Bewegung in frischer Luft bestehen, unternimmt er eine jener melancholischen Rundfahrten im Park, welche ihm, wie er sagt, mehr als alles andere die Lasten seines Amtes vor Augen führen. Witten in der Wagenhalle des Marstalls, unter den noch ziemlich zahlreichen Karossen, steht — ein Hauch der Neuzeit inmitten dieser modernen Reite längst vergangener Zeiten — das dem Papst von einem eifrigen katholischen New-Yorker gebrauchte Automobil. Es ist ein prächtiger Wagen mit einer hochbeleganten Karosserie. Da der Papst aber das Automobil nur ein einziges Mal benutzte und nicht weiter benutzen wollte, überließ er es zum Gebrauch dem Kardinalstaatssekretär Merry del Val, welcher es nun benutzte. — Gegenüber dem Marstall befinden sich die Stallungen der Nobelpalastgarden und Gardarmen, heute gänzlich leer und verödet, seit nach dem Tode Leos XIII. der sechzig Pferde umfassende Bestand dieser Stallungen verkauft worden ist. Sollten einmal, wie bei der Einweihung der Lourdeskapelle, in den Gärten des vatikanischen Hofes für Nobelpalastgarden nötig sein, so werden sie für dieselben aus einem Lutterfall gemietet. Daher fallen auch für die Nobelpalastgarden die früher gewöhnlich eingehaltenen Reitstunden hinweg, und beschränkt sich deren Einübung auf zweimal wöchentliches gelbes Fuß-ergerien.

Ueber die Nobelpalastgarden sei hier ein Wort bemerkt: Wie bekannt, rekrutiert sich diese Truppe aus jungen Leuten des Adels des ehemaligen Kirchenstaates. Seit Rom eine Weltstadt geworden, dominiert jedoch in der Nobelpalastgarde der Provinzialadel, während der römische Hochadel nur noch wenige Vertreter in der Garde hat. Die Garde, deren Zahl Pius X. von 68 auf 48 reduziert hat, wohnen in der Stadt, in welcher sie selbstverständlich stets Zivil tragen, und kommen nur zu den Dienststunden in den Vatikan. Zwei Gardisten halten sich jedoch stets in dem neben der sizilianischen Kapelle gelegenen sogenannten Quartier auf. Sie verköstigen sich selbst, indem sie sich das Essen von einer der beiden Ordnonnangen der Garde aus der Stadt holen lassen. Diese Ordnonnangen erscheinen bei großen Festlichkeiten als „Trompeter“ der Garde. Pius X. hat die beständige Begleitung der Nobelpalastgarde abgelehnt. Als er zum Papst erwählt war, und die Gardisten nach dem bisherigen Zeremoniell den Papst begleiteten, vor seiner Tür Aufstellung nahmen und nie von seiner Seite wichen, ließ sich der Papst den Kommandeur, Fürsten Rospigliosi, kommen und hat ihn löchelnd, diese „Gejangenwärter“ von seiner Seite abzurufen.

Wie selbstverständlich, ist der Vatikan an das römische Telephonnetz angeschlossen, und zwar ist eine Zentralfeste geschaffen, welche einerseits die verschiedenen Ämter und Wohnungen verbindet, andererseits die Verbindung mit der Stadt herstellt. Das Telephon, dessen Beamte hier die Feuerwehrlente des vatikanischen Hofes sind, ist dasjenige Mittel, welches die sanitäre streng gehaltene Exterritorialität des vatikanischen Hofes durchbrochen hat. Der Papst selbst macht ausgiebigen Gebrauch von dem Telephon, vielfach auch einen solchen, der über die von der Politik um seine Person errichteten

Mauern hinausgeht. Es ist ganz sicher, daß auf dem Weg des Telefons, wenn auch nicht ein Verkehr zwischen Paris und König, wie der Volksmund behauptet, stattfindet, so doch zwischen päpstlichen und staatlichen Behörden. Während sonst die Erwirkung des förmlichen Plazes, das heißt der Zustimmung, daß ein neuernannter Bischof von seiner Diözese Besitz ergreifen kann was für die außerhalb des alten Kirchenstaates gelegenen Diözesen Vorschrift ist, viele Wochen in Anspruch nimmt, so ist es in letzter Zeit häufig vorgekommen, daß bei Ernennung von Bischöfen, welche dem Papst sehr nahe standen, dieses Plazet schon am Tage nach dem Konfistorium eintraf. Offenbar hat hier das Telephon eine direkte Verbindung hergestellt zwischen Staat und Papst, welche sonst als nicht bestehend und niemals möglich behauptet wird. So machen die Erfindungen der Neuzeit, welche man schon lang als Völkerverbrüderungsmittel bezeichnet hat, auch in bisher politisch unlösliche Gegensätze eine Brücke.

Stadt. Kreis. Provinz.

St o l p, den 27. November 1911.

— **Witterungsbericht** für Dienstag: Etwas kälter, meist trocken, zeitweise heiter. Südostwinde.

— **Es ist kalt geworden**, der im allgemeinen milde Herbst, den wir zu verzeihen hatten, scheint sich vorzubereiten, die Herrschaft an den Winter abzutreten. Zur richtigen Vorweihnachtlichen Besse, die mit der neuen Woche in die Stube einzieht, gehört winterliches Wetter, wenn auch den Wünschen der Jugend nach Schnee und Eis das erfahrene Alter skeptisch gegenübersteht. Denn die Straßenreinigungs- und Streupflicht bei Winterwetter gehört zu den weniger angenehmen Stadtbürgerpflichten, wofür manches Strafmandat und mancher Prozeß bis zu den letzten Instanzen hindurch als Beläge angeführt werden könnten. Aber schön ist's doch, wenn abends die Weihnachtsarbeiten gemacht werden, einer dazu vorliest, während draußen Winterwetter herrscht.

— **Klein-Feuer**. Am Sonnabend mittags 1 1/2 Uhr wurde telephonisch Feuer gemeldet. Die sofort benachrichtigte Feuerwehr traf unverzüglich auf der Brandstätte Goldstr. 9b ein, brachte aber nicht mehr in Tätigkeit zu treten, da das Feuer inzwischen gelöscht worden war. Im Vorführerraum des Lichtbildtheaters Monarch war Kurzschluß entstanden und hierdurch die für Totensonntag bestimmten Filme in Brand geraten. Da die Filme aus leicht brennbarem Stoff hergestellt sind, dauerte der Vernichtungsvorgang nur wenige Sekunden und konnte deshalb auch nicht gerettet werden. Der Vorführer blieb unverletzt. Publikuum war zurzeit des Brandes noch nicht anwesend. Der entstandene Schaden beträgt gegen 2000 Mk.

— **Vorsätzliche Sachbeschädigung**. Der Kesselschmied Emil Drews, der zurzeit ohne feste Wohnung und ohne Arbeit ist, zertrümmerte vorgestern abend gegen 10 Uhr mit seinem Handstich vorsätzlich eine große Feinstreife an dem Schuhwarengeschäft Markt Nr. 14. Der Täter wurde sofort festgenommen und abgeführt. Bei seiner Vernehmung gab er an, die Scheibe vorsätzlich zertrümmert zu haben, um durch diese Tat Obdach und Befreiung im Gefängnis zu erhalten.

— **Denkmalerrichtung**. Am gestrigen Totensonntag wurde in Berlin auf dem Alten-Marini-Kirchhofe, auf dem Grabe des dort ruhenden Superintendenten Vathoß ein Denkmal errichtet, das von den Stolper Freunden des Vermögenden gestiftet worden ist. Das Denkmal, wie auch die Umwährungspfeiler sind aus schwarzem schwedischen Granit und trägt das Denkmal u. a. die Inschrift: „Errichtet von Freunden seiner Gemeinde.“

— **Vorträge**. Man schreibt uns: Alljährlich, wenn der Winter mit seinen langen Abenden Veranlassung zu Veranstaltungen menschlicher Art gibt, setzt auch die ernst-dürftliche Arbeit mit besonderem Nachdruck ein und sucht in dem geschäftlichen und gesellschaftlichen Treiben unserer schnelllebigen Zeit den Blick des Einzelnen einmal still in sein eigenes Leben, sein eigenes Herz und seine persönliche Zukunft zu lenken. Doppelt anzuerkennen und wert, unterstützt zu werden, ist es, wenn diese Versuche in ein für Einfache und gebildete gleich angeheißenes und belehrendes Gewand gekleidet sind. Dies ist bei den von Prediger Flügel-Hamburg in dieser Woche veranstalteten 5 Vorträgen der Fall. Schon das Thema des ersten Vortrags: „Ergebnisse aus einer untergegangenen Welt“, welcher am Dienstag abend 8 1/2 Uhr im Schützenhaus stattfindet, läßt dies erkennen. Nicht minder interessant sind die andern Themen, die an den folgenden Abenden in der Friedenskapelle, Gr. Lützstr. 39 behandelt werden. Guter Besuch wäre wohl zu wünschen.

— **Blutkreuzheim**. Der Magistrat hat dem Blutkreuzverein Stollp-West in dem Schulhause an der Ecke der Butterstraße ein Zimmer — 2 Treppen hoch gelegen — zur Ver-

nutzung für die Jugend zur Verfügung gestellt. Dies Zimmer kann von der männlichen einsechzigjährigen Jugend Sonntags von 4 Uhr und an den Wochentagen von 8 Uhr an — wenn es geräumt werden sollte — auch schon früher benutzt werden. Jeder Mitgl., auch wenn er sich nicht der Jugendfinden Jugenddarsteller des Blutkreuzvereins anzuschließen hat, hat, soweit der Platz reicht, Zutritt. Büch- r., Schriften und Spiele stehen zur Benutzung frei. Die Aufsicht führen Mitglieder des Blutkreuzvereins.

— **Verein Stolper Lokomotivführer und Anwärter**. Am Sonnabend hatten sich die Mitglieder der Vereinigung „Stolper Lokomotivführer und Anwärter“ im Vereinslokal, Hotel Norddeutscher Hof, zu einer Versammlung eingefunden. Nachdem der erste Vorsitzende den anwesenden Sanitätsrat Dr. Gaul und die Vorgesetzten namens der Vereinigung begrüßt, erteilte er erliem zu einem Vortrage über das Thema: „Ursachen der Krankheits-, Sterbe- und Invaliditätssfälle“ bei den Beamten der Eisenbahnverwaltung, insbesondere bei den Lokomotivbeamten das Wort. In fesselnder, großes Interesse erregender Weise erlebte sich der Vortragende seiner Aufgabe und fand er reichen und dankbaren Beifall. Nachdem Eisenbahn-Verkehrsinpektor Barleben namens der erschienenen Vorgesetzten für die genugsamen Stunden und die freundliche Aufnahme dankte, ging die Versammlung zu dem gemütlichen Teile über und blieb man noch längere Zeit in angeregter Unterhaltung beisammen.

— **Wie wird das Wetter im Winter?** Auf einem Spaziergang treffe ich kürzlich mit einem alten Freunde zusammen. Ich weiß, daß er ein wetterkundiger alter Herr ist und so lenke ich denn das Gespräch auf das Wetter. Man pflegt in der Regel zu sagen, daß auf einen heißen Sommer ein strenger Winter folgen müsse, ich leate denn auch meinem Freunde diese Ansicht zur Beugung vor. Er aber meinte zu mir: Wenn Du keine derben Winterstiefel hast, so laß Dir schleunigst ein Paar anfertigen, lanachäftig und mit Doppelsohlen, denn wir bekommen einen kalten, nassen Winter, nur wenige harte Frosttage werden uns beschieden sein. Regen mit Schnee vermischt, ein kalter Westwind dazu, wird den ganzen Winter über andauern und der Schnupfen wird ein ständiger Quälgeist der gesamten Menschheit sein. Schäume die Birke an, fuhr er fort, das Laub ist von der Krone zuerst abgefallen, wenn ein strenger Winter bevorstünde, würde das Laub zuerst an den unteren Ästen abfallen; und noch ein untrügliches Zeichen: Die Ameisen bauen ganz flach am Erdhoden, sie würden hohe Hügel zusammentragen, wenn der Winter streng werden würde. — Soweit der Wetterkundige. Ob er recht behält?

— **Lauenburg**, 25. November. Ertrunken ist gestern mittags in der Leba das fünfjährige Söhnchen des Kaufmanns Jablonski. Der Vater, der jedoch in Danziger Krankenhaus eine schwere Operation überstanden hatte, reiste auf die Unglücksnachricht hin sofort nach Lauenburg zurück. — **Diebstahl**. Dienstag früh wurden einem hier selbst abeuliegenden Reisenden der Betrag von über 5000 Mk. entwendet. Den sofort mit Nachdruck angefallenen Ermittlungen des Polizeikommissars gelang es am Donnerstag früh, einen Hausdiener als den Dieb zu ermitteln und ihn festzunehmen. Am selben Abend wurde auch in einem Kellerraum das Geld gefunden.

— **Greifenberg**, 24. November. Der Ingenieur Schermann von hier hat ganz in der Nähe auf dem von Bismarckschen Hausgute Knipshof mit der Wünschelrute eine unterirdisch fließende Wasserader festgestellt, die nach ihrer Erbohrung aus einem einzigen Bohrloch stündlich 40000 Liter Wasser ununterbrochen Tag und Nacht fließend, liefert.

— **Greifenhagen**. Mit 15000 Mk. durchgebrannt ist die 24 Jahre alte Frau Klara Bast geb. Raute aus dem benachbarten Dorfe Röhrchen. Sie hat das Geld gestohlen, um mit einem 30 Jahre alten Wirtschaftsinpektor Schindler nach Argentinien zu gehen.

— **Altenkirchen a. N.** Verhängnisvolle Fuchsjagd. Eine verhängnisvolle Fuchsjagd, die leicht schlimmere Folgen hätte haben können, veranstaltete der Schweinefütterer H. in K. der weder jagdberechtigt noch im Besitze eines Waffenscheines ist. Er war einem Fuchs auf die Spur gekommen und wollte diesen auf dem Wege von seiner Arbeitsstätte L. nach seiner Behausung erlegen. Er veranlaßte einen 14jährigen Knaben aus dem Dorfe, ihm das Wild entgegen zu treiben. Beim Gerantreiben wurde der Junge verheerlich für den schürfenden Fuchs gehalten und erhielt zwei Schrotladungen, die ihn nicht unerheblich verletzten. Dem verletzten Gewehr ist es zu verdanken, daß nicht höhere Folgen zu verzeichnen sind. Der Schütze ist natürlich zur Anzeige gebracht.

— **Altwirder**, 25. November. Gestern abend gegen 9 Uhr entstand auf dem Gehöft des Bauernhofbesizers Ernst Reup Feuer. Die mit Stroh gedachten Gebäude, drei an der Zahl, standen im Nu in Flammen, so daß es nicht möglich war, das Vieh, die Futtervorräte und die landwirtschaftlichen Maschinen und Gerätschaften zu retten. Leider ist auch ein Menschleben in den Flammen umgekommen, da es dem Kuhfütterer Albert W. gel nicht mehr gelang, das Freie zu erreichen; er mußte elendig verheeren. Die verbliebenen Viehe

konnte noch in derselben Nacht geborgen werden. Mitgebrannt sind ferner 3 Pferde, 16 Haupt-Rindvieh, 22 Schweine und 30-40 Hühner.

— **Treptow a. L.**, 24. November. Auf dem nahe dem Philippshof stiel der 13jährige Sohn des dortigen Gutsbesizers so unglücklich in einen in der Küche stehenden, mit heißem Wasser gefüllten Waschkübel, daß er h. deutende Brandwunden, besonders am Rücken, davontrug. Der Anabe wurde sofort ins Krankenhaus nach Demmin gebracht, wo er jetzt Verlegungen erleiden ist.

— **Stettin**, 24. November. Eine dreizehnjährige Witwe stiftete vor Gericht. Vor der III. Strafkammer des hiesigen Landgerichts stand gestern die 13jährige Anna Beyer aus Gauerlin wegen vorzüglicher Brandstiftung. Sie hatte im Gauerlin am 20. Mai d. J. den Schweinestall ihres Vaters in Brand gesetzt, angeblich aus Verzweiflung, weil von diesem oft mißhandelt worden sei und durch Brand nachhaft von ihm fortzukommen hoffte. Nach den Aussagen waren die Mißhandlungen, die ihr ab und zu an Gestalt von einigen Orliegen zuteil geworden waren, nicht unbedeutend. Dazu war die Angeklagte eine ganz intelligente Schülerin, die leider aber auch Gang zu bösen Neigungen zeigte und manchmal kleine Diebereien verübte. Die Sachverständige Kreisarzt Medizinalrat Dr. Voigt die Angeklagte als normal bezeichnete, verurteilte sie das Gericht der in Anbetracht der großen Jugend der Uebelthäterin im Hinblick auf die Verlegungen der Uebelthäterin im hiesigen harten Strafe von 5 Monaten Gefängnis.

— **Greifswald**, 24. November. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am Vortage auf dem Gute Rietzig bei dem beim Spiel mit einem sogenannten Freibogen schoß ein 17jähriger ca. 5 Jahre alter Tochter des Arbeiters R. ins Auge, daß es sofort auslief. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde den Arzt mußte das Kind sofort der hiesigen Augenklinik eingeliefert werden.

— **Greifswald**. Zu einem wüsten Auftritt zwischen Studenten und Bahnbeamten kam es gegen Mitternacht auf dem Staatsbahnhofe. Die angetrunkenen Studenten verübten allerlei groben Unfug und finaen schließlich mit den Bahnbeamten Streit an, der in Tätlichkeiten ausartete. Mehrere Beamte haben erhebliche Verlegungen davongetragen. Die Polizei machte den Ausschreitungen ein Ende. Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet.

— **Danzig**, 24. November. Ueber das Abenteuer eines jugendlichen Diebespaars aus Danzig wird aus Roppot folgende niedliche Geschichte berichtet: Hermann und Miez, zwei Siebzehnjährige, liebten einander seit ihrer Schulzeit. In einem Bunde der beiden trat Hermanns Vater einsehend nach entzogen. Deshalb beschloß das Paar, gemeinsam nach Berlin zu fliehen, wo es hoffte, es werde ihm sein Geld blühen. Zu solch einer Reise aber fehlte Hermann, der seinem Verufe nach Lehrling war, sowie seiner Miez, die kleinen Konfektionäre, das nötige Geld, und so wurde die geplante Reise aufgeschoben, bis Hermann von seinem Vater in Danzig Inhaftaufträge erhalten würde. Dieser Fall wurde vorgestern vormittag ein. Hermann kassierte fleißig, und er genügend Geld zusammenzubekommen glaubte, holte er kleine aus dem Geschäft, in dem sie beschäftigt war, bestellte mit ihr ein Automobil und unternahm zunächst eine Sperrtour nach Roppot, wo in einem Restaurant ein opulentes Mahl eingenommen wurde. Das ganze Verhalten der beiden fiel der Roppoter Kriminalpolizei auf, die das Pärchen nicht achtete und dann zur Feststellung der Personien zwar nicht zur Fahrt nach Berlin, wohl aber zu einem Ganee nach dem hiesigen Rathhause einlud. Hier fand man — so berichtet ein „Zopp. Bta.“ — bei Hermann, der seine Tat schließlich eingestand, noch 160 Mk. Reich schwer wurde beiden die Trennung als sie in besonders „veraltete Coupes“ gebracht wurde. Der Vater der Miez, welcher in Danzig wohnt, wurde von dem Falle benachrichtigt. Er traf noch vorgestern abend in Roppot ein und beachtete sich sofort nach dem Rathhause, um seine verirrte Tochter nach Hause zu bringen. Der Vater des Hermann, ein Großhändler aus Mewe, wurde gestern erwartet.

— **Marienwerder**. Ein Gewinn von 150 000 Mark, der in der Dienstag-Ziehung der preussischen Klassenlotterie gezogen wurde, ist in die hiesige stollte gefallen. Die Gewinnnummer 32 217 ist in Achtellose geteilt. Als vor Jahren das „große Los“ nach Marienwerder kam, fiel es auf die Nummer 32 218.

— **König**. Wegen Selbstverwundung, um sich zur Erfüllung der Wehrpflicht untauglich zu machen, verurteilte die Strafkammer den Arbeiter Johann Klimel aus Zafr., ein 1 Jahr Gefängnis.

Um die Scholle.

Zeitroman von L. Guballe.

19. Fortsetzung und Schluß. (Nachdruck verboten)

Dr. Ruckbaum trat ihr an der Gartentür entgegen. Er grüßte sie ehrfurchtsvoll und herzlich. Das Ritteln in seiner Stimme machte sie weich. Sie fühlte, daß es echt sei und dachte an ihre gemeinsame Kinderzeit und fragte nach Judith, seiner Braut, und wünschte ihm Glück zu seiner Wahl.

„Fräulein Rardenberg,“ sagte er weich und ehrerbietig, „denken Sie daran, daß wir gemeinsam einst Ihre Kirche mit Malen schmückten, — diese Kindertat war mir immer ein Symbol, und eine Hoffnung schloß sie in sich, daß es ein Gemeinames geben könnte, auf dem sich ehrliche Menschen die Hand reichen.“

Regine sah sich den Mann an, dessen Schuldnerin sie war. Auf seinem unshönen Gesicht lag eine stille Vegetierung. Sie zögerte einen Augenblick, ehe sie ihm die Hand reichte. Nicht aus Stolz oder Trost, sondern weil eine mächtige Erkenntnis über sie gekommen war:

„O, Herr Dr. Ruckbaum, ich fühle mit einem Male, eine machtvolle Klarheit erhellt mir mein Dasein. Wenn Friede und Gerechtigkeit herrschen, — wenn sich die Menschen nicht Schranken hüten, dann — dann könnte nebeneinander allerlei Eigenart gedeihen und eine Mannigfaltigkeit der Geister —“

„Lassen Sie mich Ihr Freund sein, Fräulein Rardenberg. Sie geben mir damit mehr, als ich Ihnen mit elendem Geld nützen kann — sehen Sie im Sohn einer Ausgestoßenen den Menschen, der frei sein möchte von einem bösen Bande, das fremde und eigene Schuld wov und das ihr frei macht —“

„Wir sind aufeinander angewiesen,“ sagte sie schlicht. „Es könnte leicht aussehen, als ob ich eine Nothbrücke betrete, wenn ich nach Ihrer Hand fassle! Aber ich tue es dennoch, Herr Doktor, und ich tue es voll Vertrauen.“

So trat sie in den Garten ein. Ein wunderbares Gefühl beschlich Regine.

„Was liegt an mir?“ dachte sie. „Und ich bin nur so viel wert, als ich dem Ganzen nütze.“

Auf einem sonnigen Platz, der gegen Zugluft geschützt war, lag Rühr. Er sah bleich und ausgedunnen aus. Ueber sein gelblich feistes Gesicht zuckte es von Schmerz und Aufregung. Regine setzte sich auf Ruckbaums Bitten. Wie im Traum, wie im Märchen kam ihr alles vor.

„Warum stoßen sich die Menschen in den Tod, warum hassen sich die Menschen, warum lieben sie sich?“

Rühr bat Ruckbaum, an seiner Stelle die Unterhandlung zu führen. Regine schlug eine angebotene Erstrichung aus, und hörte den Darlegungen Ruckbaums zu.

„Je weiter er sprach, je mehr krampfte sich ihr Herz zusammen. Alle diese Reden und Taten führten eine so bedrückte Sprache. Fast wollte ihr der Mut sinfen, das waren turmhohe Schwierigkeiten, und trotz dieser Berge von Sorgen sollte sie Mut beholten?“

Ruckbaum genährte ihr bereitwillig eine Frist zur Ueberlegung. Rühr war ganz einverstanden mit allem, was Ruckbaum vorschlug. Eine seltsame Veränderung war mit dem Manne vorgegangen.

Regine war nicht fähig, irgend eine entscheidende Antwort zu geben oder freien Sinnes die Vorschläge zu prüfen, die Dr. Ruckbaum in Bezug auf eine rationelle Bewirtschaftung des Gutes hinzugesagt.

Wenigstens hatte sie heute erlangt, ein vollkommen klares Bild ihrer trostlosen Lage. Es trieb sie beim, darum erhob sie sich und versprach, bald eine Antwort zu geben.

Wie sie die Gartentür zudrückt und mit eiligen Schritten weiterging, da rang sich etwas wie ein heißes Schluchzen aus ihrem Inneren empor. Aber sie kämpfte es nieder — nein, o nein, nicht verzagen! Auf dem Weg am Mittelfeld trat sie ihren Wagen. Sie ließ ihn vorausfahren und setzte sich auf eine Bank unter den Linden. Dort überdachte sie noch einmal Ruckbaums Ratsschläge. Es gab alte Gerechtigkeiten, die man ablösen könnte; er hatte geraten, die Regierung anzugehen, daß sie trotz der eigentümlichen Erbpachtverhältnisse eine Hypothek zu nehmen erlaube, dann dachte sie an ihren Vater und was er dazu sagen würde. An Wiaand, an Hecht, an Lohar. Sie war so jung, so einsam, so voll Willen und Kraft. Sie atmete tief auf und schaute empor zu den Kronen der alten Linden, durch die ein Stüb blauher Himmel schimmerte. Ein magisches Klängen und Tönen war rings um sie her. Lautlos hielten die bunten Plätter und im Fallen drehen und wirbelten sie sich noch um sich selbst und bildeten dann auf der feuchten Erde einen rotbraunen Teppich über viel schaltende Lebenskeime einen Winter lang. Da fiel ihr ein, wie sie als Kind immer meinte, daß die Erde in jedem neuen Frühling schöner sei.

„Schöner nicht aber ebenso schön wie im vergangenen Jahr.“ hatte dann Hecht zu ihr gesagt.

Ah da kam ja der Alte in seinem langen Kasan und seiner aus der Stirn gezogenen Kappe. Er winkte mit altmodischer Grandezza und sein Krastuh war tieter und ausdrucksvoller noch als sonst:

„Gottes Segen über Sie mein Kind,“ rief er. „Kann ein alter Mann gehen unter der Bürde von Jahren, ohne zu ermüden? Nein, das kann er nicht, so werden Sie ihm gestatten, daß er ruht aus ein Momentchen an Ihrer Seite, was für ihn in sich fast eine Erquickung, besonders für seine alten Augen.“

„Eben dachte ich an Euch,“ sagte Regine, „und daß Ihr sagtet, es sei immer dasselbe in jedem Jahre. Dieselbe Schönheit, dasselbe Leid. Damals glaubte ich es nicht. Seit

weiß ich daß nicht nur die Blumen in jedem Hornung ebenso gelb und weiß blühen und im Herbst welken und vergehen. — mit den Generationen ist es ebenso. Sie blühen und vergehen. — alleweil sind wir Rardenbergs am Sterben! — Nur mit den Menschen und den Blumen ist nicht ganz dasselbe. Wir schaffen uns unser Schicksal selbst, wir Menschen. Wir Rardenbergs lösen hier oben den Wachen so nach, waren frei und einsam, kannten keine Grenzen über uns. Wir vergaßen auch die anderen, die emporen wollten, — wir hielten das Treiben der anderen für Kleinfram, wir packten alle Krämerseelen einfach in Gedanken im Genick, schüttelten sie und träumten von einer Selbstherrlichkeit, die lange brüchig war, wir schalten alles, was im Tal lebt, Maulwürfe. Jetzt sind die anderen ringen geworden, sie lebten von unserer Schwäche, wir müssen mit ihnen rechnen — und — ich will und werde es können.“

„Schlimm,“ rief Hecht, „schlimm und sehr wahr und sehr traurig ist das alles. Ich sehe ein Gewebe und dieses Gewebe ist die Welt. Es besteht aus Netze und Einschlüssen. Und jeder Faden besteht aus zusammengedrehten Fäden und wer kann etwas gegen den beginnen, der am Webstuhl sitzt? Er weiß, warum er fügt Leid und Glück und Leben und Tod aneinander, daß daraus werde das Bild der Welt. Du willst nicht schwach sein, Regine. Gut. Ich sage dir: gib dich ans Ganze, Regine, meine Stolge, dann wird dir erscheinen alles wie ein Kinderpiel. Ich meine aber das, worum sich zerreißen die Menschen. Was will eine beginnen, wenn ferne ist für sein Geschlecht die Zeit des Glanzes? Ich meine, wenn die Sonne am Abend untergeht, hilft kein Beten, kein Bitten, sie geht doch hinab. Aber ein vernünftiger Mensch schlägt Licht aus dem Stein und steckt ein Licht auf, das ihm erleuchtet die Nacht und ihn tröstet, bis daß die Sonne wieder aufsteht am anderen Morgen. Und ein Mensch hält fest an großen Hoffnungen. Und wenn die Sonne untergeht, so geht sie's nur für eine Nacht und wenn die Bäume den Herbststürmen ihr Laub zum Raub geben, dann sammeln sie einen Winter Kraft zu neuem Trieb! Darum sage ich noch mal: Halte Sie fest an Hoffnungen!“

„Ich vernehe Euch, und ich habe diese Hoffnungen.“ Da hob Hecht seine Hände wie segnend und sagte mit einem Ritteln in seiner Stimme:

„Regine, meine Tochter, ich kenne ein Weib, das sah an Nord und Grauen und rief: stirb gern und fürchte dich nicht vor dem Henker, weil sie glaubte an den, der wieder lebendig macht. Du hast den Glauben an das Lebendige — geh und arbeite —“

Ja, Regine Rardenberg hatte den Glauben an das Lebendige. Sie arbeitete und er gelang langsam und unter Schweiß und Tränen. Es kamen auch Stunden der Verzweiflung. — Sie hatte Ruckbaums Vorschläge erwogen und angenommen. Die Teilung der Erbschaft erwies sich

Aus aller Welt.

Eine Renaissancie des Schapiro-Prozesses? Das „Maine Tagblatt“ schreibt: Der Weigeordnete Bernd hat gegen Redakteur S. Girsch und Herrn Steigerwald vom „Neuesten Anzeiger“ erneut Strafantrag wegen Beleidigung gestellt. Die Beleidigungen sind in einer Reihe von Artikeln des „Neuest. Anz.“ enthalten, die nach der Beurteilung im ersten Prozeß erschienen und worin die gleichen Beleidigungen wiederholt wurden, die der Angeklagte als grundlos und unbeweisbar zurückzunehmen sich in dieser ersten Verhandlung bereit erklärt hatte. Weiter soll aber Girsch den Weigeordneten Bernd in Privatgesprächen unter Vorzeigung von Briefphotographien schwer beleidigt haben. Wie wir hören, besteht die Absicht, dieses neue Strafverfahren bis zur Beendigung des Revisionsverfahrens des ersten Prozesses betreiben zu lassen. Sollte, was nicht zu erwarten ist, die Revision für begründet erklärt werden, so könnte dann das Verfahren über die neue Beleidigung mit dem alten Strafverfahren gemeinsam erledigt werden. — Wie verlautet, handelt es sich bei den Briefphotographien um solche, in denen der Weigeordnete Bernd einer Dame ein Heiratsversprechen gemacht hat unter der Bedingung, daß sie zum evangelischen Glauben überträte. Im Schapiro-Prozeß hat bekanntlich der Weigeordnete Bernd auf das bestimmteste behauptet, daß ein solches Versprechen nicht existiere. Auch der Gerichtsvorsitzende hat sich darüber nicht geäußert, trotzdem ihm der Brief vorgelegen haben soll.

Ein furchtbare Explosionskatastrophe in einer Liverpooler Delfuchfabrik hat 22 Todesopfer gefordert, 115 Personen wurden verletzt, von denen 77 wegen der Schwere ihrer Verletzungen im Hospital zurückgehalten wurden. Es wird jedoch befürchtet, daß man noch weitere Tote finden wird. Nach einer Information soll die Explosion durch Selbstentzündung des Baumwollkammstaaubes, der so entzündbar wie Kohlenstaub ist, entstanden sein. Selber Staub lagert zollhoch in der Umgebung der zerstörten Fabrik.

Postraub auf offener Straße in Berlin. Die Veranlassung eines Postwagens, wie sie sonst nur in Amerika vorzukommen pflegt, hat in Berlin auf offener Straße am Sonnabend stattgefunden und zwar abends um 8.30 Uhr, wo die Straße sehr belebt war. Aus dem ordnungsmäßig beschlossenen Wagen wurde ein Sack mit mehr als 300 000 Mark geraubt, während der Wagen von einem Postamt zum andern gerade nur eine Minute unterwegs war. Das Geld hat die Kriminalpolizei noch in derselben Nacht zum größten Teil wieder herbeigeschafft. Ein Mann, der einen schweren Sack trug, wurde in Kitzdorf von einem Polizisten angehalten. Er warf den Sack fort und ergriff die Flucht, doch gelang es ihn zu verhaften. In dem Sack befand sich ein Teil der geraubten Werte. Der Verhaftete, ein Agent Cabello, war kurz nach dem Diebstahl in seine Wohnung gekommen und hatte dort die Wertsendungen geöffnet. Aus 51 Wertbriefen hatte er das ganze baare Geld herausgenommen. Es wurde auch der Betrag von annähernd

14. Ziehung der 5. Klasse 225. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 8. November bis 2. Dezember 1911.) Nur die Gewinne über 240 Mt. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. Die Gewinne entfallen auf die bezeichneten Hofs beider Abteilungen. Ohne Gewähr.

24. November 1911, Vormittags. Nachdruck verboten.

6 296 514 713 64 [1000]	841 72 966	1264 85 443 718 971	2030 32
87 128 80 [500]	307 66 560 662 70 839 940	3032 [1000]	254 524 [1000] 42
72 837 917	4035 262 75 99 [500]	473 506 16 50 68 761 872 938	5104
238 448 533	6058 176 527 62 695 786 953	7110 209 32 [500]	56 436 39
44 93 553 59 67 836 89 708 21	8060 85 190 238 412 28 556 719 [10000]		
830 [1000]	67 911 [1000]	31 73 9051 319 481 555 751 71 91 833	
10115 42 [1000]	288 467 82 559 607 800	11123 33 251 [500]	462 506
624 74 896 909 44 81	12046 182 86 243 418 78 99 851 [1000]	71	13087
161 225 395 415 32 694 742 860 965	14008 109 206 36 332 442 787 809		
44 15010 151 70 270 331 59 468 685 733 878	16023 [500]	475 939 72	
17170 391 577 647 785 845 85	18170 314 [500]	422 33 608 23 940	19021
32 74 87 551 691 764			
20145 275 300 8 560 706 22 831 906 46 90	21077 [1000]	190 [1000]	
443 79 94 [3000]	524 730 853	22357 88 89 501 16 704 89 [500]	845 93
99 992	23188 288 396 415 16 40 80 569 92 777 854 72 901 76	24002	
65 91 [500]	3388 [3000]	573 652 734 78 809 900	25177 83 222 36 47 353
507 [1000]	965	26063 71 86 204 75 96 [1000]	524 604 700 54 27034 [500]
69 92 177 98 430 678 810 982	28261 83 417 74 510 29 30 51 673		
787 93 810 66	29050 199 272 345 91 98 530 32 [500]	603 [500]	11 872 914
30054 329 627 32 70 901	31035 76 91 123 36 88 387 427 597 637		
727 945 59	32076 488 536 727 827 36 37 901 37	33007 53 192	
493 557 661 713 44 [3000]	843 55	34126 30 208 79 96 327 437 568 96	
220 736 819 28 [500]	900 87	35038 185 236 51 481 [500]	548 49 684
774 801	36055 134 346 780	37137 55 402 731 [500]	45 960 38112 36
70 215 [1000]	314 781	39503 632 729 57 857 [3000]	970 76 [3000] 92
40266 557 653 773 821 48	41081 176 786 817 40 93	42226 68 309	
406 33 516 26 74	43247 490 706 46 54 846 [500]	44114 52 62 219 [500]	
73 439 55 578 688 786 896	45221 466 581 603 961	46539 622 45 69	
87 724 33 903 51	47015 311 417 77 574 [500]	96 684 747 867 933	
48241 802 900 60	49354 498 727 67 985		
50037 115 21 52 [1000]	281 406 40 508 833 921	51073 98 209 [500]	
319 94 543 655 58 979	52049 267 337 440 791 818 915 88	53287	
482 794 873 [500]	54033 40 53 94 117 97 344 405 56 628 30 718 830		
964 86 94	55063 116 99 [500]	407 669 [1000]	727 85 856 56019 29
316 86 521 74 935 43	57006 60 61 74 [1000]	79 109 [500]	314 92 406
28 90 [1000]	586 644 [500]	960	58128 32 617 878 912 46 59028 128 59
84 297 387 853			
60267 76 321 469 585 689 746 927	61023 207 69 308 13 587 647		
62056 61 124 785	63116 201 62 [500]	495 535 75 646 869 989	64028
224 66 83 376 507	845 72 965	65031 83 118 221 [3000]	37 502 [500] 3
12 607 [1000]	17 42 99 840 911 98	66089 97 119 [500]	312 417 51 83
[1000]	506 58 758	67068 179 214 399 402 [500]	11 16 511 71 896 97 955
63 66	68002 [500]	41 [500]	49 54 200 77 328 [1000]
66	69067 204 [1000]	52 550 61 633 [500]	38 766 844
70139 [3000]	617 [500]	59 91 802 919	71042 54 [500]
[1000]	817	72237 435 88 517 667 739 820 69 987	73056 263 [500]
65 368 69 422 508 697 98	74011 65 113 229 82 449 520 73 630 65 777		
881	75055 355 401 680 [1000]	743 873 91	76139 441 505 22 664 66 95
727 806	77036 212 301 20 485 775 865 35 957 [1000]	78049 179 165 583	
607 87 972	79002 143 76 83 262 405 37 97 668		
80050 192 [1000]	276 431 [3000]	82086 172 209 [3000]	22 24 335 490 528
92 531 [500]	863 913 [3000]	88109 [500]	301 30 45 77 81 406 7 713 [3000]
610 [500]	753 946	83109 [500]	301 30 45 77 81 406 7 713 [3000]
[500]	84140 230 472 543 81	85125 63 331 521 665 79 881 927 50	
52 [500]	86046 238 58 333 69 504 655 56 726 67 [1000]	917	82178
95 301 [500]	5 30 479 538 46 723 99 937	88551 665 736 94 958	89126
89 291 300 83 556 94 901			
90110 202 404 47 80 624 721 839 89 925 [1000]	91105 [1000]	235	
53 381 825 82 921	92041 56 112 39 204 46 324 48 453 514 33 628 [500]		
845 928 40 55	93171 248 [500]	348 578 609 708 [3000]	812 959 94102
4 10 218 300 31 405 48 593 98 874	95219 [500]	339 89 515 95 767 812	

909 91	96230 425 [3000]	58 95 585 680 961 92	97077 [1000]	255 58
833 42 49 439 580 792 956	99231 408 589 92 773 84 824	99214 42 595		
687 743 916 75				
100154 201 70 412 684 766 70 75 840	101029 200 343 400 5 18 32			
530 89 637 820 55 78 925	102049 80 209 26 315 484 562 [1000]	639 97		
[500]	805 55 58 83	103144 228 452 65 94 632 750	104052 119 [1000]	
31 345 500 618 47 52 67 772 825 [500]	926	105128 239 50 59 394 551		
77 810 84 92	106000 449 653 701 63 [500]	970 73	107008 40 95 109 220	
351 [500]	592 604 762 91 981	108242 92 364 509 86 759 91	109232	
[500]	45 340 60 [1000]	552 83 630 90 719 78 87 806 15 17 25 [1000]		
45 90 [500]				
110114 98 483 505 637 72 803 23 50 959 74 95	111012 197 385			
504 674 825 905 [1000]	16	112079 164 [3000]	213 22 338 405 647 736	
71 935 38	113063 181 432 64 75 520 743 938 81	114092 268 354		
469 742 946 86	115017 94 239 45 63 333 37 559 81 804 978	116139		
248 310 481 [1000]	541 654 70 781	117136 62 307 35 587 747 810 66		
73 951	118070 121 24 49 341 406 570	119759 818 30 48 66 71 72 932		
120086 114 55 240 549 837 912	121108 254 319 647 835 911 [1000]			
71 122137 514 65 668 740 [3000]	97 810 37 906	123060 109 63 280		
383 419 32 [1000]	124038 46 207 [500]	351 66 406 58 503 612 55 773		
817 30 75 985	125013 265 570 73 88 [3000]	647 744 832 950	126159	
422 562 91 86	127085 218 50 83 601 44 726 30 819 77 924 65	128053		
[500]	183 340 446 49 562 700 [1000]	129086 215 78 99 326 35 469		
528 657 92 881				
130036 96 [1000]	229 343 64 439 530 690 94 702 878 966 [500]	96		
131015 125 294 379 [500]	596 [500]	662 914 21 70 81	132033 72 84	
146 216 513 45 622 99 714	133029 63 72 218 536 78 658 710 54 909			
134023 75 105 90 [500]	585 668 [3000]	731 35 45 [500]	882 88 901 44	
90	135272 487 508 886	136119 406 27 [500]	75 500 899	137022 54
111 86 87 305 618 779 827 955	138000 55 58 139 52 309 47 507 35	55 75 [1000]	673 92 735 85 824 967 96	139078 248 98 547 631 791
856 989				
140108 63 68 204 333 61 779 97 945 [3000]	83	141223 671 86 812		
49 89 968	142052 139 68 [500]	282 [3000]	370 708 82 90	143235 [3000]
936 86 418 47 80 566 631 95 808 44 95	144057 82 [500]	132 489 520		
719	145095 417 63 [3000]	518 705 86 895	146057 273 894	147034
123 343 [3000]	99 429 504 87 89	148017 79 [500]	206 12 32 319 31 400	
725 55 857 945	149053 66 122 52 275 604 86 768			
150619 714 54 [3000]	151155 295 97 301 662 804	152168 [1000]		
200 16 415 89 567 97 670 954 67 [5000]	153023 176 298 323 50 64 635			
725 33 93 836 40	154018 123 72 448 673 [500]	97 818 [1000]	98	155071
77 211 [500]	67 406 49 [500]	506 [500]	94 699 746 [1000]	55 851 156008
27 28 59 124 [15000]	31 96 238 341 649 761 924	157070 [500]	128	
333 695 737 40 64 [500]	85 825 921 60 78	158009 266 477 [3000]	558	
709 73	159100 12 304 455 91 507 606 67			
160067 348 76 411 29 98 776 942 59	161284 347 403 622 801			
19 32 904	162004 [3000]	179 218 32 [500]	898	163002 165 84 351
710 840	164012 385 546 905 6 87 [1000]	165273 335 408 45 55 512		
774	166356 495 503 674 86 [500]	719 47 [500]	76 [500] 960	167290
[3000]	401 602 704 57 940	168019 42 706 [500]	820 36 56 [500] 970	
169043 291 437 626 54 765 94 816 956 89				
170540 64 701	171460 71 76 588 614 70 715 852 85	172061		
201 33 48 509 18 29 84 683 740 78 [500]	809 977	173149 71 [1000]		
435 87 512 [1000]	24 618	174142 97 237 [500]	305 13 20 46 506 [500]	
623 713 61 828 [3000]	920	175039 50 81 286 311 434 636 81 841 98 904		
176004 20 38 104 295 491 533 633 85 89 893	177119 34 304 440			
[500]	500 23 31 718 [500]	77 97 835	178088 111 63 333 67 72 621 29	
179156 87 282 761 821 24 912				
180161 69 345 534 687 767 78 801 48 959 98	181032 63 200 31			
348 479 92 714 24 [3000]	57 914 29 39	182134 202 300 86 483 674		
183080 82 91 154 255 406 599 715 42	184469 556 673 87 704 6 817			
185330 54 447 66 683	186087 356 468 [500]	590 650 733 85 909	187380	
94 744 81 859 99 964 [500]	87	188136 330 41 83 481 592 650 55 747 842		
67 930 34	189066 199 282 509 621 731 873			

Beachtung: In der Vormittagsliste vom 21. November Neß 117536 mit 240 Mt., in der Nachmittagsliste 112484 statt 112884, in der Nachmittagsliste vom 23. 177224 statt 177324

200 000 Mk. in braunen und blauen Scheinen gefunden. Einen Teil der Beute an Wertpapieren hatte er verbrannt. Die übrigen Wertfindungen, die kein bares Geld enthielten, hatte Calvella wieder in den großen Sack gepackt und sich um 2 Uhr morgens auf den Weg gemacht, um den Sack irgendwo unbemerkt fortzuwerfen und sich dieses wichtigen Indizienbeweises zu entledigen. Dabei erfolgte dann seine Verhaftung. Er behauptet, daß ein Postbeamter, der sich ihm gegenüber Schneider genannt habe, ihm den Sack zugesteckt habe. Verhaftet wurde auch der Postillon des Wagens, Max Wendt, der aber beharrlich leugnet.

Der durchgefallene Serbenprinz. Während König Peter von Serbien in Paris bejubelt und mit allen Ehrungen bedacht wurde, die die Republik zu vergeben hat, weilte auch sein Sohn, der Kronprinz Georg von Serbien, in der Seinstadt, freilich ohne seinen Vater zu sprechen oder von ihm empfangen zu werden. Er sollte die Kriegsschule von Saint Cyr beziehen, und bereitete sich zu der Aufnahmeprüfung vor. Das Examen hat jetzt, wie ein englisches Blatt mitteilt, stattgefunden, aber unglücklicherweise ist Prinz Georg von Serbien dabei durchgefallen, so daß ihm die Pforten der französischen Militärschule verschlossen bleiben. Er wird voraussichtlich demnächst nach Belgrad zurückkehren, wo über die Zukunft des durchgefallenen Prinzen weiter beraten werden soll.

Die Affäre Madame Curies. Prof. Langevin, Mitglied der französischen Akademie der Wissenschaften, der angeblich mit Frau Curie durchgegangen war, ließ den Chefredakteur Lherb, welcher einen Briefwechsel zwischen Langevin und Frau Curie veröffentlicht habe, zum Zweikampf auf Pistolen herausfordern. Das Duell verlief bei einmaligem Augenschuß unblutig.

Ein Schiffsuntergang im Adriatischen Meere hat 57 Personen das Leben gekostet. Der italienische Dampfer „Romagna“, der zwischen Ravenna und Triest verkehrt, wurde auf der Höhe von Rovigno von einer gewaltigen Sturzsee zum Scheitern gebracht, da sich die fehlerhaft verstaute Heizladung verschoben hatte und das Schiff schief lag. Furchtbare Szenen der Verzweiflung spielten sich ab. Die Besatzung rettete sich zuerst in die Boote, die Passagiere feige im Stiche lassend. Unter den wenigen geretteten Fahrgästen befand sich auch ein Cafetier Soveroni aus Triest, der mit seinem 5jährigen Söhnchen ins Meer sprang und an eins der Rettungsboote heranschwimmen konnte, das Vater und Sohn auch aufnahm. Der Dampfer „Tirol“ nahm die Schiffbrüchigen auf, und brachte sie nach Triest zurück. Das Kind wurde gefragt, was es in den grauenhollen Stunden äußerster Lebensgefahr empfunden habe. Und der fünfjährige Knabe antwortete darauf: „Es war wie im Kinematograph“.

Der Funkenstation Spitzbergen ist es jetzt gelungen, mit Norwegen einen ständigen Verkehr zu eröffnen.

14. Ziehung der 5. Klasse 225. Rgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 8. November bis 2. Dezember 1911.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. Die Gewinne entfallen auf die bezeichneten Lose bei der Absteilungen ohne Gewähr.

24. November 1911, nachmittags. Nachdruck verboten.

146 322 566 641 786 1245 352 77 673 743 2105 377 458 98 781 885
 8092 106 690 704 32 (1000) 962 4025 38 40 142 313 408 38 67 911 69
 5128 432 56 (3000) 660 69 90 928 905 28 6099 160 65 253 376 477 97 593
 861 921 63 (500) 67 7003 (500) 15 30 353 82 586 638 45 726 823 93 909
 39 (1000) 48 8222 304 39 436 86 509 23 617 97 702 837 9174 91 212 491
 589 627 92 868 960 81
 10109 326 54 470 526 600 749 11069 84 281 603 721 865 74 901 74
 92 12008 10 70 126 268 325 506 73 656 810 922 29 (3000) 13120 220
 30 341 420 509 758 980 14073 488 572 672 81 (500) 94 (500) 720 800 60
 66 15211 34 426 507 843 61 97 929 16127 477 515 678 803 51 17092
 121 (1000) 23 335 708 48 65 897 18019 100 72 288 504 (3000) 13 653 737
 936 19108 22 359 576 623 45 (500) 766 854 57 908
 20158 309 482 (3000) 545 70 700 77 85 823 83 21076 131 253 459 77
 618 61 63 922 46 22023 126 246 (1000) 346 419 524 72 656 776 821 924
 23045 87 393 406 531 32 693 716 78 80 812 49 (500) 53 21040 275 408
 70 510 (500) 665 839 (500) 944 25588 651 56 78 979 90 (3000) 26107
 47 257 82 394 (1000) 663 767 (500) 27271 88 (500) 347 86 434 615 73
 766 28002 240 85 347 51 434 699 (3000) 735 29209 324 49 79 84 484
 507 677 881 902 94
 30397 616 853 64 96 31039 165 66 76 314 31 47 63 97 549 67 72
 844 45 32048 207 39 87 (500) 301 57 (1000) 72 82 735 817 62 (3000)
 33102 366 98 401 96 818 926 31217 20 89 613 61 (1000) 836 94 906 (500)
 10 95 35020 63 213 358 405 63 (500) 680 735 36125 70 243 378 521 51
 94 96 728 983 37011 46 54 (3000) 126 57 205 33 78 595 632 743 91 811
 (1000) 61 933 38120 218 26 51 (500) 67 449 640 94 749 819 916 50 (1000)
 39009 122 86 551 650 703 811 82 993
 40004 43 156 75 320 482 97 672 795 811 13 68 41034 39 50 (500) 128
 297 514 750 74 811 956 42037 281 85 345 555 71 796 872 76 948 74
 43048 356 70 95 464 546 657 72 73 778 931 38 65 44024 87 183 84 243
 680 877 45055 186 322 27 500 799 46078 135 (500) 200 (3000) 423 542
 90 979 (500) 47112 363 478 585 631 39 728 (500) 56 805 926 48282 515
 (500) 84 687 (500) 890 49102 38 289 300 91 (3000) 469 83 87 562 68 96 99
 630 761 77 85 915
 50064 165 535 685 51099 212 79 378 400 4 547 716 76 52193 313
 (3000) 23 421 612 703 826 53428 511 (500) 606 57 71 86 968 54067 475
 676 730 78 (500) 55214 64 77 351 89 477 85 526 52 639 55 63 98 927 73
 (1000) 82 56002 (500) 225 306 9 400 76 523 734 68 57020 336 48 414
 523 784 58036 (5000) 295 613 29 31 91 92 723 821 72 98 (500) 915
 59075 107 22 219 393 490
 60134 45 58 206 43 381 529 767 879 61131 (500) 232 91 490 516
 724 44 876 87 (1000) 951 63 (500) 62038 303 54 413 898 957 63058
 60 351 444 572 78 613 708 18 84 64143 470 (1000) 730 81 832 65058
 128 94 204 (1000) 564 627 702 91 896 923 38 66027 45 104 722 85
 94 (1000) 81 20 55 76 930 (500) 67028 188 (500) 219 98 300 433 50
 863 984 68194 392 667 706 (500) 57 62 68 909 69141 324 458 551
 70 81 945 89
 70059 308 509 633 (500) 883 91 930 76 99 71027 411 36 526 862
 72 72195 224 51 311 554 606 77 73278 (500) 84 89 384 838 39 74110
 74 89 354 486 515 822 913 52 82 90 75217 539 61 74 719 36 76007 55
 230 60 388 498 555 (500) 81 77202 (500) 50 63 532 803 11 37 78069 170
 317 68 99 535 (3000) 641 63 832 903 79028 149 75 281 92 388 410 83
 530 (500) 702
 80171 535 630 85 705 864 66 92 81032 41 44 (500) 121 79 92 247
 326 537 (1000) 62 639 50 51 754 89 862 965 82062 76 98 (3000) 104 95
 329 50 60 500 706 42 840 967 83091 179 327 (1000) 60 464 633 (500) 971
 84183 349 424 (500) 92 505 604 19 28 (500) 926 85053 103 212 504 729
 831 86007 (3000) 152 89 90 270 477 625 720 918 (1000) 87152 335 409
 91 (500) 756 891 906 88001 23 151 223 79 96 341 691 835 89060 94
 (1000) 314 (500) 667 812 918 74
 90025 234 61 300 16 31 88 458 65 726 55 (500) 66 (500) 848 (500)
 97 91147 (500) 479 555 70 611 42 772 (500) 928 92061 (500) 71 88
 363 411 636 38 (1000) 42 705 30 840 (1000) 57 93079 234 343 (500)

471 519 680 (500) 845 75 94010 12 (500) 13 30 128 33 55 536 605 708
 894 933 88 93 95285 302 (1000) 25 476 520 675 96012 17 74 94 160
 73 209 67 312 445 500 97034 49 196 238 431 707 855 99007 106 55
 425 555 604 701 8 (3000) 44 921 47 55 83 (3000) 99016 117 62 383 98
 443 713 23 817 59 946
 100131 60 499 (500) 611 85 738 56 101287 (500) 413 625 77 92 822
 82 946 102492 501 614 45 81 721 898 920 92 108057 87 292 (3000) 430
 (500) 807 33 904 65 104036 46 87 198 241 67 83 478 780 887 105176
 657 743 106113 68 90 (3000) 352 420 500 19 44 61 721 955 107141 274 96
 325 667 768 835 108221 (500) 94 303 86 567 70 788 825 (1000) 54 109133
 46 411 97 577 692 762 99 835 978
 110026 271 333 79 416 34 511 (500) 23 93 97 723 51 817 28 (500) 90
 911 (1000) 66 111041 99 171 231 33 55 723 (3000) 839 920 112100 289
 301 13 98 908 113005 35 97 574 (500) 602 7 733 837 114008 28 308
 449 77 567 70 756 826 926 88 (500) 115010 151 219 476 519 610 14
 116094 116 474 522 713 914 117115 53 410 505 (500) 54 648 50 749 71
 865 79 918 60 118005 53 402 603 8 25 (1000) 733 71 621 78 97 956 96
 119109 298 304 551 679 97 809 60 970
 120071 89 178 214 433 92 (500) 502 54 700 17 48 924 50 (500)
 121344 415 780 913 122053 69 157 74 (1000) 314 61 442 51 87 527 28
 33 41 662 798 887 936 123070 104 302 622 712 14 47 54 862 984
 124257 422 558 62 83 (500) 607 77 (1000) 729 71 808 125057 551 704
 807 124090 136 71 80 496 538 712 921 127042 182 463 (500) 521 50
 57 87 629 37 52 906 98 128248 (3000) 544 129139 277 375 436 593
 638 55 912 19
 130007 39 67 150 91 205 15 433 657 771 97 834 39 902 16 131045
 (3000) 67 118 52 78 (1000) 817 132321 90 751 70 76 809 16 (500) 971 92
 133012 106 10 245 355 485 521 (500) 74 637 55 804 (3000) 134158
 (3000) 360 482 773 833 34 945 56 135015 52 156 370 471 512 13 614
 28 700 940 72 136018 111 308 407 (1000) 593 691 812 971 137043 339
 455 86 663 747 840 138037 66 74 126 255 86 871 139121 (500) 321 516
 51 602 38 48 96 (500) 719 93 866 (500)
 140400 41 506 629 95 752 913 87 141306 50 52 447 500 33 64
 (3000) 672 (500) 961 (500) 69 (500) 142161 (500) 254 547 851 (1000)
 60 96 913 71 143051 278 509 15 (500) 655 59 144007 84 (1000) 438
 555 86 665 769 863 948 99 145003 225 (3000) 35 388 (3000) 639 833
 74 146141 245 (500) 92 431 72 (500) 99 (1000) 530 35 708 147094 141
 203 385 465 566 643 737 91 862 929 148060 84 (1000) 265 74 332 70
 (1000) 74 (1000) 481 96 607 40 75 763 871 959 149105 92 352 479 605
 709 803 93 902 16 49
 150055 185 373 75 635 97 870 151080 194 414 86 901 152371 74
 428 581 939 (500) 94 153074 212 40 352 952 154153 54 236 94 607
 82 (3000) 710 803 12 60 74 917 31 155329 415 507 631 992 150335 481
 523 (500) 655 (3000) 64 766 912 157094 147 91 426 670 91 92 769 816
 915 158099 367 (500) 452 690 798 805 974 159041 218 25 437 59 698
 755 808 18 64 958 (1000)
 160056 87 (3000) 264 546 (500) 624 717 55 (1000) 905 161212
 373 532 630 39 852 70 91 919 94 (1000) 162023 166 286 89 (1000) 418
 40 652 849 89 964 163050 138 254 77 319 79 527 57 957 (1000)
 164087 (500) 178 379 98 482 551 52 55 635 723 896 98 165035 95 382
 528 (1000) 80 611 843 (500) 166048 372 (500) 74 401 11 527 600 738
 890 936 167114 88 205 468 732 879 900 (1000) 84 168075 249 348
 422 39 65 661 90 858 169050 66 346 546 611 (500) 37 90 773 806 946 58
 170016 494 504 669 929 171022 50 119 221 91 300 25 482 593 (500)
 929 172064 112 216 41 397 459 502 632 34 787 826 962 65 173036
 55 235 84 432 504 (1000) 677 (1000) 835 57 174338 86 402 39 553 77
 656 933 175063 247 (3000) 58 310 14 44 873 924 176061 178 305 34
 418 636 177072 126 31 47 280 333 34 681 739 840 (500) 88 93 178061
 170 279 90 335 688 889 938 179088 (500) 97 329 74 (3000) 408 95 523 83
 627 (500) 36 701 22
 180025 213 (500) 57 351 409 576 625 62 807 181207 87 (500)
 552 79 83 622 58 859 970 182099 121 280 (500) 83 499 664 (500) 763
 (500) 72 875 932 47 183148 93 250 51 450 55 500 844 184488 796
 185661 929 186107 414 515 51 93 187130 304 404 (1000) 725 839
 925 72 188228 34 67 393 (1000) 427 887 189047 102 (1000) 81 760
 890 955
 im Gewinnrade verblieben: 2 Brämien zu 300000, 2 Gewinne zu
 50000, 2 zu 10000, 2 zu 7500, 2 zu 4000, 4 zu 3000, 10 zu 1500, 34 zu
 1000, 54 zu 500, 856 zu 300, 1364 zu 100, 2392 zu 500 etc.

Moderne Wundertiere.

— Der sprechende Hund ein Dressurphänomen. —

In Wien hielt der Münchener Schriftsteller Dr. Max Eitlinger einen Vortrag über Probleme der modernen Tierpsychologie, von dem bekannten Phänomen, dem „sprechenden“ Hund und dem rechnenden Pferde ausgehend. Dr. Eitlinger führte aus, daß all diese Wundertiere nicht mehr als die Erfolge einer energiegelassen Dressur aufzuweisen. Von sprechenden Hunden und anderen Tieren kennt die Literatur viele Beispiele. Häufiger noch als von sprechenden Hunden wird von singenden Hunden berichtet, welche Laute, annähernd ähnlich der menschlichen Stimme, ausstoßen können. Dies könne auch der nähere Wegweiser zu einem besseren Verständnis für den Fall Don sein. Es besteht eine große Wahrscheinlichkeit für die Annahme, daß viele unserer Haus-tiere unter dem Einflusse des Menschen mannigfaltige Laut-änderungen durchgemacht haben, von denen wir gar nicht vermuten, daß sie auf diese Weise zustande gekommen sind. Auch das Bellen der Hunde ist wahrscheinlich ein unverständliches Nachahmen der menschlichen Stimme. Wenn unsere Haushunde verwildern und den Umgang mit Menschen nicht mehr haben, legen sie auch das Bellen ab, wie man bei Hun-den und deren Nachkommen beobachten kann, die von Schif-fen auf einsamen Inseln zurückgelassen wurden.

Eine besondere Hörschärfe und Bereitwilligkeit zur Nach-ahmung können wir bei den Hunden feststellen, und es ist wahrscheinlich, daß bei einzelnen Individuen mit besonders feinem Gehör auch die Nachahmung hierdurch mehr ge-reizt wird, so daß einzelne Lautverbindungen der men-schlichen Sprache nachgeahmt werden können. Auch die be-kannten Sänger unter den Vögeln werden durch die Nach-ahmung guter Sänger ihrer Art vervollkommen. Selbst von jungen Sperlingen wurde konstatiert, daß ihre Aufsicht bei Kanarienvögeln erreichte, daß sie bis zu einem gewissen Grad deren Gesänge nachahmen vermochten. Unter den Hunden sind es immer nur ganz einzelne welche durch eine besondere Reizbarkeit ihres Gehörs sich auszeichnen. Gerade diese sind es die schon äußerlich durch ein besonderes Mus-keleispiel der Ohren gekennzeichnet sind, und die dann von Dressuren als besonders geeignet ausgebildet werden. Auch bei „Don“ hat man es mit einem besonders reizbaren Ge-hör zu tun. Früh der Gesellschaft der anderen Hunde ent-zogen, befand er sich fast immer mit Menschen zusammen, was seinen Nachahmungstrieb anreize. Bei einem solchen Nachahmungstrieb hat man es wahrscheinlich mit einer krankhaften Erscheinung zu tun, ähnlich wie bei Geistes-störungen der Menschen die ins Kindische zurückfallen. Vor-wiegend haben zwei Forscher Hunde in der Weise auf eine bestimmte Ton dreifert, daß sie sie nur bei die-sem Tone Fleischstücke aufnehmen ließen. Es kam soweit, daß die Hunde diesen „Fleischton“ aus einer Disharmonie dieser Töne herauszuhören konnten, eine Fähigkeit also, um die sie sogar viele Menschen übertrafen.

Dr. Eitlinger demonstrierte dann eine Reihe von Nicht-bildern, an denen er die Methoden der experimentellen Tier-psychologie und -physiologie erläuterte. Hier handelt es sich natürlich nicht um Dressurkunststücke sondern um wissen-schaftliches Erforschen einer Materie, die noch viel Dunkel-enthält. Es ist gelungen, durch Experimente die Sinne vieler Tiere zu schärfen, zum Beispiel Hunde farbenempfindlich zu machen, indem man sie vor einer Scheibe in einem Appa-rat spannte, um ihnen nur bei einer bestimmten Farbe etwa dunkelrot, Fleischstücke vorzuwerfen. So oft dann die rote Farbe aufleuchtete, begannen schon ihre Speicheldrüsen zu funktionieren, ehe man ihnen also noch das Futter gereicht hatte. Affen konnte man lehren, an einer bestimmten Schnur unter vielen Schnüren, die sich im Käfig befanden, zu ziehen, da nur diese eine Schnur eine Tür öffnete, durch die dann eine Banane herabfiel. Was sich bei so gelehrigen Tieren abspielt, ist aber nur ein Gedächtnisprozess, und es ist kein einziger Fall von logischer Schlussfolgerung bei Tie-ren nachzuweisen, irgendein Akt des Denkens, der dabei ab-solviert wurde.

Bermischtes.

Osmis, 24. November. Ein Dienstmädchen hatte mit ihrer Schwester vereinbart, daß beide das von den Eltern hinterlassene Erbe zu Weihnachten erheben wollten. In-wischen war bei der einen Schwester der Plan gereift, die andere zu vergiften, um auf diese Weise in den Besitz des Erbes zu kommen. Sie fandte der anderen ein Paket mit Süßigkeiten, die sie vorher mit Arsenikpulver bestreut hatte.

so tödlich, als ihr Vater immer angenommen hatte, zumal sie durch Regulierung eines kleinen Nebenbaches noch man-chen Vorteil für ihre Ländereien im Tal zog. Sie sah mit ihren hellen, durch das Leid geschärften Augen alle Miß-stände einer früheren Wirtschaftsführung und es gelang ihr, die Heimat zu retten. Eine Heimat nicht nur für sich, son-dern für ein bäuerliches Geschlecht, das auf dem Grund und Boden der Karntenbergs in froher Arbeit gedieh, bei dem alten urheiligen Verufe des Ackermannes, der gegen die Törnen und Disteln kämpft, die der Acker trägt, der außer-halb des Paradieses liegt.

Die schöne Judith wurde Nuhbaums Frau. Sie wohnte mit ihm in einem neuen Haus am Wald gegenüber der alten Fabrik. Ihrem Einfluß ist vielfach zu danken, daß Nuhbaum Vöhr stets beeinflusste, Regine mit Schonung ent-gegen zu kommen.

Am Turmstern sah eine alte Frau und spannte und sah manchmal hinunter in den Hof, in dem ein reges Leben herrschte, dessen Seele Regine war, die mit fester Hand die schwebenden Jügel ergriffen hatte.

Frau Ursula horchte bis zu ihrem Ende auf Vöhrs Rückkehr. Aber er kam nicht. Er starb den Wärtnerstod für seine „himmlische“ Heimat. Im Innersten von Afrika blüht irgendwo die heiße Sonne sein Gebein, das kein Grab in der Heimat Erde fand. Es war nichts Seltenes, daß Judith hinaufkam und mit Regine gemeinsam im Wäueraltan stand. Dann sprachen sie von den Zeiten, da sie die Kirche gemeinsam mit Mäien geschmückt hatten.

Jacob und Sobre wohnen auch draußen auf der Fabrik. Weit ist in Frankfurt in einer Niederlage der Vörschen Papierfabrik beschäftigt. Sobre bucht sich aus alter Ge-sundheit noch immer nach jedem Vumpfen. Wenn sie mit Jacob einen Sabatherweg spazieren geht, trägt sie über ihrem Scheiteltuch eine prachtvolle Moienhaube ohne fleckige Bänder.

Regine steht im Vollgefühl ihrer Kraft. Sie hat ihre Zeit begriffen und schaut und arbeitet frei von kleinen persönlichen Motiven. Sie kann das Haus und den Hof in dem Nachkommen aus dem Stamme der Karntenbergs, die nicht nach dem Adel kamen hinterlassen, denn sie wird ermüdet sterben. Aber sie hat einen Rest erhalten, eine fast verächtete Quelle wieder flott gemacht zum Segen der Menschheit.

Den Wanderer, der die alte Weinstraße dahinführt, greift die Weisburg von ihrer blauen Höhe mit weithin schimmerndem roten Kiegeldache. Stolz ruht sie aus dem Grün alter Buchen hervor. Wenn er im Tal das Geräusch der Maschinen hört und den schrillen Ton der Dampfweife, dann ahnt er nicht, wie viel Kummer und Kampf es gekostet hat bis beides nebeneinander gedeihen konnte, das Boden-frändige und der Fortschritt im Tal.

Die Adressatin gab den beiden Kindern ihrer Dienstberrschafft auf deren Bitten von den Süßigkeiten. Beide erkrankten und starben unter Veräufungserscheinungen. Die beiden Schwe-stern wurden verhaftet, die eine aber nach Klarstellung des Sachverhalts wieder freigelassen.

Mensch und Tier beim Erdbeben. Als ein Mäuer Bauer nach dem letzten Erdbeben gefragt wurde, ob er denn auch etwas gespürt habe, bejahte er und erklärte: „Erst hats a Pumperl dohn und dann drei süchtige Schnell“. Ein anderer Bauer glaubte, man wolle im Keller einbrechen, wo er „seine Senne“ untergebracht hatte, und ihm die gackernde Gesellschaft entführen. Er griff deshalb zu seinem Flobert-stutzen und schoß blindwütig auf die vermeintlichen Diebe zum Fenster hinaus, so daß auch die Nachbarn, die durch den „Pumperl“ noch nicht wach geworden waren, an die Fenster eilten. Einem andern erging es ähnlich; er glaubte, böse Feinde wollten ihm einen Schabernack spielen und wollte hinausgehen, sie zu vertreiben. Die Frau aber ver-bot ihm dies mit dem Bemerkten: „Die schlagen dich maus-tot, bleib herin!“ Hierauf gab er Revolvergeschüsse aus dem Fenster ab, um die Missetäter zu erschrecken. — Aus Ulm wird auch ein lustiges Abenteuer berichtet. Rust in dem Augenblick, als das Erdbeben eintrat, war eine Frau von einem Konzert heimgekehrt und läutete an der Hausglocke. Da reißt der erschreckte Ehegarn die Fenster auf und schreit erboht: „Rathrei, reiß net so an, es madelt ja's ganze Häusle“. — Interessant sind auch einige Beobachtungen vor und während des Erdbebens. Ueber nervöse Personen ist den Allgäuer Blättern mehrfach berichtet worden, daß sie am Abend vor dem Erdbeben außergewöhnliche Angstzu-stände hatten. Ein gleiches Verhalten wurde auch an Tieren bemerkt. Hunde liefen aufgeregt hin und her und faulten fürchterlich. Junge Raben sollen kurz vor dem Erdbeben wild im Zimmer herumgelaufen und an den Wänden hoch-gesprungen sein. Die zahlreichen Tauben, die an dem alten Kornhaus in Rempten ihr Obdach haben, flogen während des Bebens auf den Kornhausplatz herab und schmiegteten sich dort eng in ihrer Veranastigung aneinander.

Die „Sumpfhühner“. Ein gelungenes Stückchen berich-tet ein Frankfurter Blatt aus Wombach. Ein dortiger Hüh-nerzüchter hatte von der Theorie des französischen Prof. Kon-berl gelesen, derzufolge man die Hühner durch Eingabe von Wein zum fleißigen Eierlegen aneifern könne. Unter Hüh-nerfreund wollte die Probe auf das Exempel machen, ließ aber vorerst seine Frau nichts von dem interessanten Ver-such wissen. Um den Fall durchaus sicher zu erproben, ließ er nur einen Teil der Hühner von dem in Wein getauchten Brote fressen, während die übrigen als Abstinenzler ge-wöhnliches Futter bekamen. Nach einigen Tagen passierte ihm aber das Malheur, daß er das Weingefäß, das er sonst unter den Dachsparren versteckt, stehen ließ. Als am näch-sten Tage die Bäuerin in den Hühnerstall kam, lagen alle Tiere wie leblos am Boden. Die Frau glaubte, die Tiere seien an Krampf erkrankt und machte sich schnell daran, die Hühner abzuschlachten, um wenigstens noch für den Koch-topf zu retten, was zu retten sei. Als sie eben wieder einem Tiere den Kopf abhauen wollte, kam der Gatte hinzu. Er überhaute sofort die Situation: alle Hühner hatten von dem Wein in solchem Uebermaß getrunken, daß sie total be-trunken waren. Die noch lebenden Tiere hatten am näch-sten Tage alle ihren Mordstrich verschlafen. Aber sie hat-ten auch einen Mordstater. Vorläufig ist die Betätigung der Sumpfhühner im Eierlegen nach diesem Erzeß nicht ge-stiegen.

Telegramme der Stolper Post.

Gotha, 27. November. (Wolffs Bureau.) Das Lustschiff Schwaben ist heute vormittag 9^u vom hiesigen Lustschiffhafen zur Fahrt nach Baden-Dos aufgestiegen und passierte in rascher Fahrt 9^u Eisenach.

Hannover, 27. November. (Wolffs Bureau.) Der Vor-sitzende des Vereins deutscher Zeitungsverleger, Dr. Max Jänick, ist in der Nacht zum Sonntag gestorben.

Tripolis, 27. November (Wolffs Bureau.) Gestern früh erfolgte der allgemeine Vormarsch der italienischen Trup-pen an der Nordost-Front, war an allen Punkten von vollem Erfolg gekrönt und schloß mit dem Rückzug des Feindes a's seinen befestigten Stellungen. Diese Aktion gestaltete sich nach einem lebhaften Kampfe, der den ganzen Tag dau-erte, zu einem glänzenden Siege. Die italienische Infanterie mußte eine Befestigung nach der anderen, ein Haus nach dem andern den Arabern abringen. Ein Haus mußte in die Luft gesprengt werden, so erbittert war der Widerstand der In-fanten. Gegen 4 Uhr nachmittags war der Vormarsch auf der ganzen Linie durchgeföhrt. Der Feind zog sich auf allen Seiten in Unordnung zurück.

Preisverrichtelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.
Am 25. November wurde für inländisches in Getreide Markt per Tonne gezahlt:
Stettin: Weizen 194—199, Roggen 174—178, Hafer 177—182
Danzig: Weizen 195—198, Roggen 172,—, Gerste 188—199, Hafer 175—179.
Berlin: Weizen 202—204, Roggen 181—182, Gerste Hafer 189—197.

*Das billigste Ochsenei
in zwei jährl. so Annem Zeit
ist Hochzeitsmahl Obstzoffen.
20 Tassen für 10 Pfennig*

Das Ochsenei muß 6!

Erndtesamt vom 20 bis 25. November 1911.

Geburten.
1 Sohn: Zimmermann Ferdinand Red, Eisenbahn-
Manufaktur Franz Wintel, Arbeiter Karl Corneliß,
Arbeiter Albert Beitel, Arbeiter Otto Rennbach, Tischler
Otto Falk, Arbeiter Friedrich Schmidt, Rutscher Paul Scheil,
Leinwandausbeher Ferdinand Boyte, Arbeiter Manst Richter,
Schlosser Hugo Pöschowig, Pantoffelmacher Emil Wollen-
schläger.
1 Tochter: Fleischermeister Otto Schlotterke, Kaufmann
Max Bröste, Schmiedemeister Karl Rittner, Schuhmacher
Heinrich Bilske, Sergeant und Trompeter Wilhelm Engel,
Arbeiter Hermann Reeg, Arbeiter Otto Bahle, Arbeiter Paul
Pöckendorf, Arbeiter Wilhelm Horn, Tischler Heinrich Bod.
(1 unehel. Mädchen.)

Aufgebote.
Tischler Hermann Traue mit Elsa Falk hier, Arbeiter
Karl Kunkel mit Berta Grenke in Stolp, Artilleriemecha-
niker-Obermaat Ernst Schmidt in Sonderburg mit Gertrude
Kraus hier, Arbeiter Hermann Daste hier mit Ida Treptow
in Wendischbudenow, Eigentümer Heinrich Wittenburg in

Großmachin mit Maria Reup in Saagerz, Postkassierer
Johann Heymann mit Ida Gehr hier, Handelskämmerer Hein-
rich Hoffmann in Hohenwiese mit Klara Runge in Hirschberg.
Eheschließungen.

Arbeiter Otto Hübler mit Anna Scheil hier, Kultur-
ingenieur Heinrich Heißel mit Martha Heinrich hier, Stein-
leger Paul Geuz mit Martha Drabeim hier, Eisenbahnarbei-
ter Robert Biele mit Martha Raug hier,
Sterberfälle.

Kentiere Pauline Kollerjahn geb. Klatt 52 Jahre alt,
perw Schmiedemeister Buttammer Johanna geb. Biepte 33
Jahre alt, Ehefrau des Arbeiters Linse, Berta geb. Hoffe
aus Lantwiz 45 Jahre alt, Monteur Albert Grieb Sohn 4
Monate alt, Militärinvalide Franz Nowak 29 Jahre alt,
Kentiere Albertine Scheffele geb. Rutschke 71 Jahre alt, Ehe-
frau des Bahnhofsausbeher Sobel, Margarete geb. Wedde
aus Arnshagen 22 Jahre alt, Anlaugenauffeher Franz Serlin
70 Jahre alt. (1 unehel. Kin) 3 Wochen alt.)

Bekanntmachung.

Der in der hiesigen Gasanstalt im Betriebsjahr
1912/13 zu gewinnende Steinkohlenteer im Gewichte von
etwa 7000 Etr soll an den Meistbietenden verkauft werden
Schriftliche Angebote, aus welchen der Preis pro Centne
loco Gasanstalt zu ersehen ist, sind bis zum 2. Dezembe
d. Js. bei uns einzuweisen. Der Teer kann sowohl in
Fässern als auch in Bastwagen, da Anschlußgleis vor-
handen ist, abgenommen werden. Die Bedingungen können
auf unserem Stadtssekretariat eingesehen oder gegen Er-
stattung der Schreibgebühren von 60 Pfennig bezogen werden
Stolp, den 18. November 1911.

Der Magistrat.

Kriegerverein 1876 Stolp.

Zur Leichenparade für den verstor. Kameraden

Franz Perlin

tritt die 1. Komp. Dienstag, den 28. d. Mts., nachmittags
2 Uhr am Schützenhause an.

Der Vorstand.

Zu dieser Woche im Parterrelokal

vollständiger Ausverkauf

in
Aronen, Ampeln und Hängelampen
für Gas, Petroleum und elektr. Licht.



mit 25 Proz. Rabatt unter Preis!

Dieser Lampen-Ausverkauf bietet eine zweifellos einzig
dastehende und nie wiederkehrende Gelegenheit.
Verkauf nur gegen bar!

F. Dollega, Markt 9.

In dem Forstrevier Ulrichs-
felde bei Stolp sollen im
Wege des schriftlichen An-
gebots ca. 1000 Stück Weih-
nachtsbäume verkauft wer-
den. Die Gebote sind bis
zum 6. Dezember hier ein-
zureichen, wo dieselben nach-
mittags 5 Uhr geöffnet wer-
den. Besichtigung kann nach
vorheriger Anmeldung beim
Waldwärter Ramlow in Ul-
richsfelde erfolgen.
Loiz bei Rathsdammig.
Der städtische Oberförster

Frau. Feuerwehr

Mittwoch, d. 29. Novbr.

abends 8 Uhr

Übung.

Das Kommando.

S. S. V.

in der hiesigen

Dienstag, den 28. 11. 11.

Bundes-Semester-

Preisschreiben.

Holz Versteigerung.

Am Mittwoch, den 5.
Dezember d. Js., vormittags
10^u Uhr findet im Kur-
haus-Hotel in Stolpmünde
Brennholzverkauf aus dem
Einschlag des städt. Forst-
reviers Stolpmünde-Strik-
tershagen statt.

Es gelangen zum Verkauf:
1 rm Birken Kloben;
Erlen: 6 rm Kloben, 5 rm
Knüppel; Kiefern: 55 rm
Kloben, 77 rm Knüppel,
1 rm Reiser 1,216 rm Reiser II.
Der städt. Oberförster.

Strickmaschinen
mit Arbeit liefert
Otto Müller, Magdeburg,
Büneburgstr. 19. Tel

Junge Dame

aus achtbarer Familie als
Büfett-Kassierer gesucht.
A. Schmidt,
Bahnhofshotel.

Cafe Reinhardt

Am Neuentor

Eröffnung

Dienstag, den 28. d. Mts., nachm. 4 Uhr.

Großes u. vornehmes Familienlokal.

Tägl. 4 Uhr nachm. ab erschl. Künstl.-Konzert
ausgeführt von der Salonkapelle des Herrn Kapellm. Franz Ak

Conditorei

Conditorei

1. Etage
Billardsaal

1. Etage
Billardsaal

Für Hede und Flachs

sowie Wolle

zahle ich stets die **allerhöchsten Preise** und tausche solche in bekannter Weise gegen **Webewollen, Leinengarne, Baumwollgarne, Strumpfwollen** und alle Arten Zeuge.

Größtes Lager in Bettzeugen, Kleiderstoffen, Hemdentuchen, Bezügenzeugen usw.

Dampf-Bettfedern-Reinigung

vermitteltst **Bettfedernreinigungsmaschine.**

Neuestes und bestes Verfahren der Gegenwart.

Bettenreinigung täglich zu jeder Tageszeit. **Unerbilligste Berechnung.**

Größtes Lager Bettfedern u. Daunen sowie fertiger Betten.

M. R. Baum Nachf.

Telefon 540.

Goldstr. 13.

Prämiiert mit goldener und silbernen Medaillen

Neudeckungen,

Instandsetzung und Instandhaltung ganzer

Pappdächerkomplexe.

Zementziegeldächer, Schieferdächer, Ziegeldächer

Seefeldt & Ottow, Stolp i. Pom.

Gegründet 1874.

Stolper Steinpappen- und Dachdeck-Materialien-, Rohrauwebe-, Karbolinum- und Zementdachfalzziegel-Fabriken mit Dampftrieb

Zweiggeschäfte:

Deutsch-Elan, W.-Pr., Königsberg, Ost-Pr u. Dirschau

Garantien

für die Haltbarkeit unserer Dächer werden auf viele Jahre übernommen

Verein f. Volksunterhaltungsabende

Donnerstag, den 30. November, abends 8 Uhr,
Schützenhaus:

12. Volksunterhaltungsabend.

„Die Heimat“.

Vortragsfolge:

- | | |
|--|---------------------------------|
| 1. Das Vaterland, Gedicht | Ernst Moritz Arndt. |
| 2a. Am Brunnen vor dem Tore | Zwei Lieder für Kinderchor. |
| b. Aus der Jugendzeit | |
| 3. Gruß an die Heimat, Gedicht | Chr. Försch. |
| 4. Vortrag: „Aus der Urgeschichte der Heimat.“ | |
| 5a. Grüße an die Heimat | Lieder für Karl Kromer. |
| b. Gislein von Gaub | Bariton Myer-Helmund. |
| 6a. In der Fremde | Kont. Maas. |
| b. Mein Pommernland | Gedichte Hans Hoffmann. |
| 7. „Die drei Wünsche,“ | dramat. Märchenspiel in 2 Akten |
| 8a. In die Heimat | Violin-Häuser. |
| b. Fantasie und Ballet | Soli de Verist. |
| 9a. Heut' muß geschieden sein | Volkslied. |
| b. Pommernlied. | |

Eintrittskarten für die arbeitende Bevölkerung und deren erwachsene Angehörige werden für je 10 Pfg. an Fabriken und Arbeitervereine bei Herrn Hugo Freundlich, Hospitalstraße 34, vorausgabt. Weitere Eintrittskarten — ebenfalls nur für Erwachsene — erst am Vorstellungstage daselbst und an der Abendkasse von 7 Uhr ab erhältlich. Garderobe frei!

Sperresitz, graue Karten, nummeriert.
Loge, blaue Karten, nummeriert.
Saalstehtplatz, graue Karten, unnummeriert.
Galerie, rote Karten, unnummeriert
Es wird gebeten, diese Bekanntmachung als Programm auszuscheiden und mitzubringen.
Kinder bis zu 16 Jahren haben keinen Zutritt.

Hering!

Räucherhering Stk. 10 Pf.
Woll " " 5 "
Fett " " 5 "
Sauren " " 5 "
Rollmops " " 5 "
Gustav Schröder,
Gr. Aulerstr. 34.

Hasenfelle

— kauft wie bekannt —
zu allerhöchsten Preisen —
Mentheim Gottschalk,
Langestr. 48,
früher Mittelstr.

Deutscher Ostmarkenverein

Ortsgruppe Stolp i. P.

Dienstag, den 28. November, abends 8 Uhr
in der Aula des Gymnasiums

Vortrag

von

Fräulein Dr. phil Käthe Schlirmacher:

„Die Frauen und die Ostmark“.

Eintritt frei.

Der Vorstand.

5 Vorträge

wird Herr Pred. **Flügge-Hamburg** v. 28. 11. — 3. 12. halten:

Im **Schützenhaus**

am Dienstag, den 28. November, abends 8 1/2 Uhr

über das Thema:

Zeugnisse aus einer untergegangenen Welt.

Ferner in der Friedenskapelle, Gr. Aulerstr. 39 über ähnliche interessante Themen am 29., 30. Nov. und 1. und 3. Dez., abends 8 1/2 Uhr.

Eintritt frei!

Jedermann willkommen!

Für den Regierungsbezirk Köslin haben wir den

Verkauf des

Drahtziegelgewebes

D. N. Patent
von **T. Stauss & H. Ruff, Cottbus**

als feuerfesterer Bauwürfel-Träger für

Haus- und Stalldecken

übernommen und stehen wir mit Auskunft zu Diensten.

Seefeldt & Ottow, Stolp.

Hufeisen - Hufnägel

Schraubstollen

Schweissgriffe, Griffstahl

Schmiedekollen

C.F. Gysae-Stolp

Telefon No. 27.

Gegr. 1828.

Puppen-Perücken

garantiert echtes Haar im eigenen Atelier angefertigt, auch von gelieferten Haaren werden solche angefertigt.
Preise normal.

Ernst Hingst,
Friseur,
Schmiedestraße 4.

Soeben erschienen

die neuen

Trio - Postkarten

mit Stolper Ansichten.

Es erscheinen täglich Neuheiten

in Ansichtspostkarten

Die Postkarten Central

von **Max Schröder,**

Telefon 89. Paradiesstr.

Iltis, Warden, Füchse, Otter

— kauft, wie seit über 30 Jahren

bekannt, zu höchsten Preisen

Mentheim Gottschalk,

— Wildhandlung, —

— **Langenstraße 43** —

früher Mittelstr.

Hierzu 1 Brief